

Übung: Konfliktforschung 2

Thema: Polit-Ökonomische Motivationen

Woche 2

Philip Poppelreuter
pophilip@student.ethz.ch

Rückblick: Vorlesung heute

- Polit-Ökonomische Ansätze:
 - Kernkonzepte: Rationalismus, Individualismus, Materialismus
 - Das Kriegsparadox
 - Asymmetrische Information
 - Vertrauensprobleme
 - Verdienstmöglichkeiten
 - Staatsstärke
 - Mikroansätze

Polit-ökonomische Ansätze: Gier

- Zentrales Argument: Individuen führen Bürgerkrieg, um die eigenen (materialistischen) Profite zu maximieren
- Grievances: omnipräsent und daher nicht in der Lage, den Ausbruch von Bürgerkriegen zu erklären
 - Akademische Debatte: Greed vs. Grievance
- Pioniere: Paul Collier und Anke Hoeffler
 - Kontext: Bürgerkriege in Sierra Leone und Liberia in den 1990ern
- Methode: Quantitative Analyse

Polit-ökonomische Ansätze: Gier

- Bürgerkriegsmotivation + -ursache: Untypische Verdienstmöglichkeiten + untypische Möglichkeiten der Rebellionsfinanzierung
 - „Rebellion needs both motivation and opportunity“ (C&H 2004, p. 563)
 - Drei Indikatoren für „atypical opportunities“
 - Überfluss von natürlichen Ressourcen
 - Grösse der Diaspora in den USA
 - Unterstützung feindlicher Regierungen
- Opportunitätskosten
 - Wichtig für individuelle Kalkulation: Wie hoch sind die Einnahmen, die ich ohne Gewaltanwendung erzielen kann?
 - Armut
 - Messung: BIP/Kopf; Wirtschaftswachstum; Anteil Jungen in der Schule
- 79 Bürgerkriege in 161 Ländern zwischen 1960-1999

Polit-ökonomische Ansätze: Möglichkeiten

- Zentrales Argument: Bürgerkriege brechen aus, wenn Individuen die Möglichkeit haben, sich gegen den Staat aufzulehnen
 - Individuelle Motive irrelevant
- Kernkonzept: Staatsstärke (Fearon und Laitin 2003)
 - Unterminiert durch Ressourcenüberfluss (vgl. Ressourcenfluch)
 - Messung: BIP/Kopf
- Aber: Ressourcenüberfluss kann Konfliktrisiko auch minimieren (Paine 2016)
- Ebenso: genaue Lokation der Rohstoffvorkommen entscheidend für Konfliktaufreten (Lujala 2010)

Polit-ökonomische Ansätze: Kritik

- Messungen
 - Interpretation von BIP und anderen Indikatoren
 - Problem der Endogenität
 - Analyseeinheit
 - Grievances
- Individualismus
 - Ausblenden von sozialen Identitäten und Gruppendynamiken
- Enge Definition des Nutzens
 - Rein materialistisch
- Krieg als rein rationales Unterfangen?
 - Individuelle Kosten
- Rolle des Staates

Beispielaufgabe I (Multiple Choice)

- Welche der folgenden Argumente sind mit politökonomischen Ansätzen der Konfliktforschung vereinbar?
 - Wirtschaftliche Motivationen wurden während des Kalten Kriegs nicht beachtet, weil sie eine relativ neue Kriegsursache darstellen.
 - Die Tatsache, dass Konflikte entlang ethnischer Grenzen entstehen bedeutet nicht, dass Ethnizität die Konfliktursache ist.
 - Die Beweggründe des gemeinen Fusssoldaten tragen nichts zum Konfliktbeginn bei.
 - Wirtschaftliche Entwicklung ist die wichtigste Versicherung gegen Bürgerkriege.

Beispielaufgabe I (Multiple Choice)

- Welche der folgenden Argumente sind mit politökonomischen Ansätzen der Konfliktforschung vereinbar?
 - Wirtschaftliche Motivationen wurden während des Kalten Kriegs nicht beachtet, weil sie eine relativ neue Kriegsursache darstellen.
 - Die Tatsache, dass Konflikte entlang ethnischer Grenzen entstehen bedeutet nicht, dass Ethnizität die Konfliktursache ist.
 - Die Beweggründe des gemeinen Fusssoldaten tragen nichts zum Konfliktbeginn bei.
 - Wirtschaftliche Entwicklung ist die wichtigste Versicherung gegen Bürgerkriege.

Übung

- Rohstoffreichtum und Konflikt: Deterministische, durch individuelle Gier getriebene Beziehung?